

Wochenblatt

für Böhmen und Umgegend

Böhmer Tageblatt u. Anzeiger

Das Wochenblatt für Böhmen und Umgegend, Böhmer Tageblatt und Anzeiger, erscheint wöchentlich. Normaler Bezugspreis 1.70 Mk. Zustellgeb. 20 Pfg. Bestellungen werden in uns. Geschäftsst. von den Woten, sowie von allen Postämtern angenommen.

Das Wochenblatt für Böhmen und Umgegend (Böhmer Tageblatt und Anzeiger) ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Böden, des Finanzamts und des Stadtrats zu Böhmen bestmögliche Blatt.

Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 Pfg.; die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 25 Pfg.; Nachschlageliste A; Nachschlageliste B; Differenzgebühren 30 Pfg. zuzüglich Porto.

Organ für die Orte: Krumbitz, Waldkirchen, Börschen, Sölsdorf, Willischthal, Weißbach, Dittersdorf, Gornau, Dittmannsdorf, Wipischdorf, Scharfenstein, Schöbden, Pörschendorf

Nr. 187

Dienstag, den 13. August 1935

103. Jahrgang

Abyssinien zur Gebietsabtretung bereit

Ein Vorschlag des Kaisers Haile Selassie

In einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter des französischen Nachrichtenbüros „Gaza“ in Addis Abeba, hat der Negus seine Bereitwilligkeit ausgedrückt, in eine Gebietsabtretung einzuzustimmen, wenn Abyssinien zur Förderung seines wirtschaftlichen Ausbaues ein Hafen als Zugang zum Meer bewilligt werde.

Kaiser Haile Selassie erklärte zunächst, daß an der Unabhängigkeit Abyssiniens nicht gerüttelt werden dürfe, und fuhr dann fort: „Meine Regierung hat immer Anleihen zur Entwicklung des Landes und Verschleppung des zivilisatorischen Wertes gewünscht. Eines der Mittel, das zur Wirtschaftsförderung Abyssiniens beitragen könnte, wäre die Gewinnung eines Hafens. Wenn wir diese beiden Bestrebungen verwirklichen könnten, würden wir gegen die Abtretung eines Teiles der Provinz Ogaden nichts einzuwenden haben. Gegen Vorteile finanzieller und wirtschaftlicher Art, wie Gewährung einer Anleihe und Abtretung eines Hafens, wie Eden sie zum Zwecke des Friedens bereits vorgeschlagen hatte, könnten wir die Abtretung eines Gebietes ins Auge fassen.“

Paris und London zu dem Angebot des Negus.

Das neue Angebot des Negus, den von Italien oder England geduldeten Wünschen entgegenzukommen, wird in französischen politischen Kreisen mehr oder weniger skeptisch beurteilt. In dieser Frage wird größte Zurückhaltung beobachtet, um so mehr, als Laval zur Zeit nicht anwesend ist, und weil man der Fühlungnahme zwischen Eden und Laval nicht vorgreifen will. Eden trifft am Dienstag in Paris ein.

Die französische Nachrichtenagentur meldet hingegen aus London, daß man in dortigen politischen Kreisen das Angebot des Negus für außerordentlich wichtig erachte. Man halte es für eine Rückkehr zu dem am 24. Juni Mussolini gemachten Vorschlag, der jedoch von Italien damals zurückgewiesen wurde. Eine Regelung der wirtschaftlichen Fragen werde in London als durchaus möglich bezeichnet.

Abyssiniens Kaiser appelliert an den Völkerbund

Kaiser Haile Selassie hielt vor dem Konrat eine längere Rede, in der er einleitend über den inneren Aufbau des Staates sprach und betonte, daß das heutige Abyssinien aus eigener Arbeit und Kraft entstanden sei. Abyssinien habe die gleiche Lebensberechtigung wie andere Völker.

Der Kaiser schilderte chronologisch den Streit mit Italien und unterstrich, daß die Schwierigkeiten

des Friedensverfahrens und der Behandlung durch den Völkerbund, insbesondere im Hinblick auf den Zwischenfall von Ual-Ual, erheblich größer geworden seien. Trotzdem dürfe auch heute die Hoffnung nicht aufgegeben werden, daß bis zum 4. September eine friedliche Regelung gefunden wird. Ferner sei auch mit einem Erfolge der Verhandlungen in Paris zu rechnen.

Der Kaiser fuhr dann fort: Wir setzen Vertrauen in die Mitgliederstaaten des Völkerbundes, ob sie groß oder klein sind. Es ist an ihnen, in jetziger Stunde einen Beitrag für die Gerechtigkeit und Wahrheit zu liefern. Nach dem Weltkrieg begann der Aufbau des Friedens. Jetzt droht ein Arien, dessen Folgen vielleicht die ganze Welt spüren wird. Darum bitten wir Gott, daß die Nationen Mittel finden, den Krieg zu verhindern.

Vom Völkerbund erwarte Abyssinien Gerechtigkeit und Gleichberechtigung.

General Smuts warnt Italien.

Das Südafrikanische, das die südafrikanische Regierung in der abyssinischen Angelegenheit bisher beobachtet hat, wurde jetzt durch eine Erklärung des stellvertretenden Ministerpräsidenten, General Smuts, gegenüber dem Vertreter in Kapstadt gebrochen. Smuts gab seiner Verärgerung Ausdruck, daß eine sehr ernste Lage in Europa entstehen könnte, falls Italien sich auf einen Kampf mit Abyssinien einlasse. „Es ist möglich“, so fuhr Smuts fort, „daß Großbritannien, soweit es sich um Europa handelt, sich aus dem Spiel halten kann; aber ein großer Konflikt in Afrika an den Grenzen britischen Gebiets mit ernster Rückwirkung auf die britischen Gebiete wie den Sudan und Ägypten haben.“

Meiner Meinung nach besteht kein Zweifel, daß ein Einmarsch Italiens in Abyssinien eine bevorstehende Stimmung in ganz Afrika zwischen Weiß und Schwarz hervorruft werden.

Der Afrikaner sieht in dem Europäer keinen Feind, aber die gegenwärtigen Schwierigkeiten könnten unter Umständen eine beträchtliche Rassenfeindschaft herauslösen, die sich in ganz Afrika ausbreiten wird. Man wird feststellen können, daß jeder Afrikaner mit Abyssinien sympathisiert.“ General Smuts fuhr dann fort: „Das abyssinische Abenteuer Italiens kann nicht als ein einzelner Schritt angesehen werden. Es wird das ganze System der Zivilisation in seinen Grundfesten erschüttern, falls der Völkerbund in diesem kritischen Augenblick versagen würde.“

Was unter dem verflochtenen System möglich war

Der ungewöhnliche Abfindungsvertrag des Generaldirektors einer Berliner städtischen Gesellschaft

Mit welcher gewissenlosen Leichtfertigkeit unter dem verflochtenen System in Berlin mit städtischen Geldern gewirtschaftet wurde, zeigt ein Zivilprozeß, den ein gewisser Uld erup, der frühere Direktor der Behala (Berliner Gas- und Wasserwerksgesellschaft), beim Landgericht Berlin angestrengt hat.

Die Behala ist ein städtisches Unternehmen Berlins und hat somit öffentliche Gelder zu verwalten. Der Kläger Uld erup ist von 1923 bis 1926, also ganze drei Jahre, Generaldirektor dieser Gesellschaft gewesen und hat es verstanden, bei seinem mehr oder minder freiwilligen Ausscheiden einen ungewöhnlichen Abfindungsvertrag für sich durchzusetzen. Der Tatbestand ist folgender: Nachdem der Kläger am 31. März 1926 aus dem Vorstand der Behala ausgeschieden war, gewährte man ihm großzügig einen Abfindungsvertrag, der folgende Punkte enthält: 1. die Zahlung eines Monatsgehalts von 2000 Mark für die Zeit vom 1. April 1926 bis 31. März 1930 (auf Grund dieses Punktes sind allein 96 000 Mark in die Taschen des Klägers geflossen!), 2. während des gleichen Zeitraums von vier Jahren eine fogenannte „Dividende“, die aber von dem Geschäftsergebnis vollkommen unabhängig war, in Höhe von 1850 Mark, 3. die Beibehaltung der Prämien für die Lebensversicherung des Klägers, die auf eine im

Jahre 1911 fällige Summe von 100 000 Mark lautet. Die Prämienzahlung sollte ebenfalls mit dem 31. März 1930 ausfallen. Doch enthält der Abfindungsvertrag noch die Klausel — und darum geht es in diesem Prozeß —, daß die Weiterzahlung der Prämien ohne jede Gegenleistung auch noch über diesen Zeitpunkt hinaus durch die Behala erfolgen sollte, wenn der Kläger „bis dahin keine gleichwertige Stellung gefunden haben sollte.“

Reichsminister Selbte beim Führer.

Der Führer und Reichkanzler empfing am Montag, wie das Deutsche Nachrichtenbüro mitteilt, den Bundesführer des „Stahlhelm“, Reichsminister Selbte, zu einer Besprechung über die Zukunft des „Stahlhelm“.

Der Nationalsozialistische Frontkämpferbund (Stahlhelm), Ortsgruppe Gronau, ist auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 in Verbindung mit § 14 des Polizeiverwaltungsgesetzes für das Gebiet der Stadt Gronau mit sofortiger Wirkung wegen staatsfeindlicher Betätigung aufgelöst worden.

Die Deutsche Ostmesse.

Die 23. Deutsche Ostmesse, die vom 13. bis 21. August in Königsberg (Pr.) stattfindet, verdient als Mittlerin zwischen der westdeutschen Industrie und dem Käufer im ostdeutschen und osteuropäischen Raum wegen ihrer außerordentlich großen wirtschaftspolitischen Bedeutung für den Osten größte Beachtung.

In den Zeiten schwersten Niedergangs der deutschen Wirtschaft, als die Folgeerscheinungen des Weltkrieges sich in allen Gebieten des Lebens in einer allgemeinen Verwirrung äußerten, entstand in Königsberg — der alten Ordensstadt — eine neue Institution, die es sich zur Aufgabe setzte, den Neuaufbau des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens des Ostens tatkräftig mitzugestalten: die Deutsche Ostmesse.

Gerade der Osten war ja durch die neue Grenzziehung besonders hart getroffen. Die alten Handelsbeziehungen zum Auslande, wie auch zum eigenen Lande waren schlagartig abgeschnitten. Das enghalsige Netz der deutschen Handelsvertretungen, das sich ehemals über den deutschen Ostraum ausbreitete, war zerfallen und hätte nur in jahrelanger Arbeit wieder aufgebaut werden können. Hinzu kam, daß die Kaufkraft des Ostens, die nicht unberücksichtigt war und die auch heute noch vielfach unterschätzt wird, nicht durch wenige Großhändler, vielmehr durch eine Vielzahl kleiner Einkäufer vertreten wurde, denen es nicht möglich war, die Leipziger Mustermesse zu besuchen. Aus diesen Problemen heraus erwuchs die Aufgabe der Deutschen Ostmesse. Sie mußte einerseits die Funktionen eines zentralen ostdeutschen Marktes übernehmen, der sich im einzelnen den Bedürfnissen dieses Wirtschaftsgebietes anpassen hatte, sie mußte aber andererseits versuchen, die durch den Weltkrieg abgerissenen Handelsbeziehungen der deutschen Exportwirtschaft zum osteuropäischen Raum wieder neu anzuknüpfen. Schon wegen seiner außerordentlich günstigen geographischen Lage fiel Königsberg diese Mittlerrolle zwischen der deutschen Wirtschaft und dem Osten zu und so entstand hier eine neue Warenmärkte, die ein abgerundetes Bild in allen Wirtschaftszweigen bietet, die den Osten interessieren.

Vom Beginn der ersten Veranstaltung an, die im Jahre 1920 noch auf einem provisorischen Gelände abgehalten wurde, ist die Deutsche Ostmesse ein voller Erfolg gewesen. Sie hat sich selbst im Laufe der Depression, als fast alle übrigen deutschen Messen zugrunde gingen, als eine der krisenfestesten Mustermesen erwiesen. Zeit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus hat sie einen ungeahnten Aufschwung erlebt, der wohl am deutlichsten aus den folgenden Zahlen hervorgeht:

Jahr:	Aussteller:	Besucher:
1929	1550	63 000
1930	1573	65 000
1931	1650	68 000
1932	1681	74 000
1933	1836	96 400
1934	1917	122 000

Im Laufe der 22 Messerveranstaltungen hat sich eine ganz charakteristische Gliederung herausgebildet, die auch bei der 23. Deutschen Ostmesse beibehalten wird.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Allgemeine Mustermesse, die eine reichhaltige Kollektion der Waren aller Wirtschaftszweige bietet. Sie ist branchenmäßig in sechs Hauptgruppen unterteilt, die streng untereinander getrennt sind:

1. Textilwaren.
2. Leder, Schuh- und Lederwaren.
3. Haus- und Küchengeräte, Wohn- und Tischdecken, Möbel.
4. Nahrungs- und Genussmittel, Lebensmittel, Getreide, Trocken, Chemikalien.
5. Papierwaren und Bürobedarf.
6. Spiel-, Sport- und Galanteriewaren.

Gerade die Allgemeine Mustermesse hat sich in den letzten beiden Jahren besonders stark ausgedehnt, und es steht schon jetzt fest, daß sie sich bei der 23. Deutschen Ostmesse noch mehr ausweitet.

In einem neuzeitlichen und zweckmäßigen großen Hallenbau — dem „Zitadellenbau“ — ist die Technische Messe untergebracht. Hier findet man alle die Maschinen ausgestellt, die den Osten interessieren. Gerade der Technischen Messe kommt die größte Bedeutung zu, weil sie einen Zwischenkontakt herstellt zwischen der deutschen Industrie und den Abnehmerkreisen im ostdeutschen und osteuropäischen Gebiet.

Die Landwirtschaftsausstellung, die mit

Ihren Landmaschinen und landwirtschaftlichen Geräten einen großen Teil des Freigeländes einnimmt, war stets stark besetzt. Sie wird auch in diesem Jahre wieder — wie es dem agrarischen Charakter des Ortes entspricht — ein harter Anziehungspunkt sein. Daneben verdienen Erwähnung die Hochzuchtierschauen, die im gleichen Rahmen gezeigt werden.

Neben diesen rein wirtschaftlichen Funktionen hat die Deutsche Ostmesse seit ihrem Bestehen das größte Gewicht darauf gelegt, dem kulturellen und nationalen Aufbau in unserem ostdeutschen Grenzlande zu dienen. Durch die Angleichung fesselnder Schauen werden in lebendiger Form die jeweils brennenden Fragen auf sozialpolitischem, volkswirtschaftlichem oder siedlungspolitischem Gebiet an die Besucher herangetragen.

Die diesjährige Messeveranstaltung verspricht ein ganz besonders großes Ereignis im wirtschaftlichen Leben des Ostens zu werden. Erst in diesem Jahre wirken sich die verschiedensten Fördermaßnahmen des neuen Staates in einer allgemeinen Aufrüstung voll aus. Gerade in Ostpreußen hat sich das Marktvolumen in den letzten Monaten besonders stark ausgedehnt.

Andauern der judenfeindlichen Kundgebungen in Ostoberschlesien.

Besonders in Sosnowitz, dem Sammelpunkt des verhassten Ostjudentums.

Die Welle der gegen die Juden gerichteten Kundgebungen in Ostoberschlesien und im angrenzenden Dombrowaer Revier verstärkt sich, wie dem Deutschen Nachrichtenbüro aus Katowitz gemeldet wird, infolge des anmahnenden Auftretens des Judentums immer mehr. Nachdem es am Sonnabendabend zu großen Kundgebungen gekommen war, verstärkte sich am Sonntag der Widerstand der Bevölkerung gegen die Juden.

So kam es in den Abendstunden zu Zusammenstößen mit Juden, die erneut Druckschriften von den Wänden der Häuser entfernen wollten. Mehrere Juden wurden verprügelt und verletzt. An einer anderen Stelle der Stadt wurde ein Jude, der gleichfalls Häuseranschläge befehligen wollte, durch Stockschläge verletzt. In der Nacht zum Montag wurden in verschiedenen Straßen der Stadt die Firmenschilder jüdischer Geschäfte beschmiert. Auch die Schaufensterscheiben eines jüdischen Kaufmanns wurden zertrümmert. Die Polizei konnte die Täter bisher nicht ermitteln. Es kann angenommen werden, daß es sich um Angehörige einer polnischen judenfeindlichen Organisation handelt, die in Sosnowitz (im Dombrowaer Revier) ihren Sitz hat. Diese Organisation hat in letzter Zeit auch zahlreiche Ortsgruppen in ostoberschlesischen Städten gegründet.

Sosnowitz ist der Sammelpunkt des verhassten Ostjudentums, das mit seinem unlauteren Handelsgebaren auch ganz Ostoberschlesien heimlich und der eingeseffenen Geschäftswelt großen Schaden zufügt.

Zwischenfälle auf dem Kownoer Kongreß der Auslandslitauer.

Der Rundfunk bricht Übertragung ab.

In Form einer großen Kundgebung wurde in der litauischen Hauptstadt Kowno der erste Kongreß der Auslandslitauer mit einer Rede des Staatspräsidenten eröffnet. An der Kundgebung nahmen über 100 Abgeordnete, die Regierung, die Spitzen der Armee und Vertreter der politischen Parteien und sonstigen Organisationen teil. Die feierliche Stimmung des Kongresses nach der Rede des Staatspräsidenten und den Begrüßungsworten des Ministerpräsidenten wurde durch ein überraschendes Hervortreten der Führer der Oppositionsparteien getrübt, die anscheinend vorzüglich aus der Rolle spielen und den Kongreß für ihre parteipolitischen Zwecke benutzen, so daß der litauische Rundfunk, der die Kundgebung übertrug, mehrmals zwischen durch abbrechen mußte und schließlich, als die Reden aggressiver wurden, die Übertragung ganz abbrach.

76 Redner zum Dimitroff-Bericht.

Die Redezeit auf dem Kominternkongreß beendet. Der amerikanische Farmer will von Sowjets nichts wissen.

Auf dem Moskauer Kominternkongreß wurde die Aussprache über den Bericht Dimitroffs abgeschlossen. In der Aussprache, die acht Tage gedauert hat, sind insgesamt 76 Vertreter der verschiedenen Sektionen der Komintern zu Wort gekommen.

Von Interesse waren in der letzten Sitzung die Ausführungen von Vertretern der kommunistischen Parteien Frankreichs und der Vereinigten Staaten von Amerika. Beide bezeichneten eine Verstärkung der Propaganda unter den Bauern als notwendig. Der französische Kommunist erklärte freilich, die soziale Struktur des französischen Dorfes biete für eine erfolgreiche kommunistische Agitation nur wenig Voraussetzungen. Der Amerikaner erklärte, dem amerikanischen Farmer dürfe man nicht mit dem Schlagwort „Widmung von Sowjets“ kommen. Aber da der Faschismus auch in Amerika eine „Gefahr“ darstelle, so glaubten die Kommunisten, daß es bei Ausnutzung der in Farmerkreisen herrschenden wirtschaftlichen Not doch noch gelingen werde, die Landbevölkerung für eine Koalition gegen den Faschismus zu gewinnen.

Der Prinzregent von Siam plötzlich gestorben.

Wangfot, Prinzregent Anuwatana von Siam, der an Stelle des Anabentönigs Ananda an der Spitze eines Regimentsrats das hinduistische Königreich regierte, ist plötzlich nach kurzer Krankheit gestorben. Er war ein Vetter des abgedankten Königs Prajadhipol und als sein Geheimsekretär seine rechte Hand. Am Hinblick auf die erst vor wenigen Tagen aufgedeckte Unteroffiziersverschwörung in der Bangkokener Garnison kommt dem Tod des Prinzregenten eine besondere Bedeutung zu.

Der deutsche Außenhandel im ersten Halbjahr 1935

Die deutsche Handelsbilanz schließt im ersten Halbjahr 1935 mit einem Einfuhrüberschuß von 165 Millionen Mark gegen 214 Millionen Mark in der Vergleichszeit des Vorjahres. Während sich die Handelsbilanz mit Übersee von einer Passivität von 636 Millionen Mark auf einen Passivsaldo von 308 Millionen Mark besserte, hat sich der Ausfuhrüberschuß im Europaverkehr von 425 auf 147 Millionen Mark vermindert, wobei zu berücksichtigen ist, daß im ersten Vierteljahr sogar ein Passivsaldo vorhanden war, der im Laufe des zweiten Vierteljahres mehr als ausgeglichen werden konnte.

Der für Deutschland, aber auch für andere Länder mit Devisenbewirtschaftung bestehende Zwang, bei den Einfäufen im Auslande nicht in erster Linie dort zu kaufen, wo die Ware billig ist, sondern dort, wo die Ware im Austausch gegen die Erzeugnisse des eigenen Landes erworben werden kann, hat den Prozeß der Wandlung des deutschen Außenhandels in der letzten Zeit weiter vorangetrieben. Diese Veränderungen treten deutlich in den nunmehr für das erste Halbjahr vorliegenden Ergebnissen des deutschen Außenhandels nach Erdteilen und Ländern in Erscheinung. Bei einem Rückgang der deutschen Gesamteinfuhr um 7,5 v. H. ist allein die Einfuhr aus Übersee um 23,8 v. H. gesunken, während die Einfuhr aus den europäischen Ländern um 7,7 v. H. zunahm. Allerdings hat die Einfuhr aus Europa nur im ersten Vierteljahr zugenommen, während sie im zweiten Vierteljahr ebenfalls etwas, und zwar um 5,6 v. H. zurückgegangen ist. Auf der anderen Seite war der Rückgang der Einfuhr von Übersee im zweiten Vierteljahr wesentlich geringer als im ersten Vierteljahr. Gesunken ist die Einfuhr u. a. aus

den Niederlanden und der Tschechoslowakei, die ihre Ausfuhr nach Deutschland vertragsgemäß eingeschränkt haben. Im Überseeverkehr war naturgemäß der Einfuhrrückgang gegenüber den USA und Australien, die sehr schlechte Kunden sind, weitans am größten, dagegen ist auf der anderen Seite die Einfuhr aus einigen Ländern, wie Brasilien, der Türkei, Argentinien und Chile sowie Britisch-Südafrika und Mexiko, mit denen entweder besondere Verrechnungsabkommen oder Kompensationsgeschäfte abgeschlossen werden konnten, gestiegen.

In der Ausfuhr läßt sich genau die umgekehrte Entwicklung wie in der Einfuhr beobachten: hier ist bei einem Gesamtzuwachs um 6 v. H. die Ausfuhr nach Europa um 11,6 v. H. gesunken, bei einer gleichzeitigen Zunahme der Überseeausfuhr um 13,2 v. H. Die Tendenz einer zunehmenden Angleichung der Einfuhr an die Ausfuhr im Verkehr mit den Einzelländern, die durch die Verrechnungsabkommen natürlich gefördert wird, zeichnet sich hier deutlich ab. Zurückgegangen ist im Europa-Handel die Ausfuhr nach der Sowjetunion, den Goldblockländern sowie Belgien und Luxemburg. Dagegen hat bemerkenswerterweise die Ausfuhr nach den ost- und südosteuropäischen Ländern zugenommen. Offenbar läßt das damit zusammen, daß sich diese Länder aus devisenpolitischen Gründen ebenfalls genötigt sehen, in stärkerem Maße dort einzukaufen, wo sie selbst den besten Absatz für ihre Waren finden. Auch die Ausfuhr nach Spanien und Italien ist nicht unerheblich gestiegen. Im Überseeverkehr ist die Ausfuhr nach den meisten asiatischen Ländern, ferner nach Ägypten, Britisch-Ost- und Westafrika und nach einigen süd- und mittelamerikanischen Ländern gestiegen.

Englische Parlamentswahlen erst im Januar.

Zusammengehen der Arbeiterpartei mit den Kommunisten?

Wie der politische Korrespondent der englischen Zeitung „Daily Telegraph“ meldet, ist der Termin für die englischen Neuwahlen nunmehr auf den nächsten Januar angelegt worden. Endgültige Beschlüsse darüber würden nach der Rückkehr des englischen Ministerpräsidenten Baldwin aus dem Urlaub im September veröffentlicht werden. Der Hauptgrund für die Verschiebung des Wahltermins vom Herbst auf den Beginn des neuen Jahres sei hauptsächlich in der internationalen Lage und in den Auswirkungen des abessinischen Streifzuges auf die Innenpolitik zu suchen. Der Wahlkampf werde von der Regierung wieder wie 1931 unter der Devise „Nationale Regierung gegen Labour“ geführt werden.

Lloyd George, der nach Zurückweisung seiner Pläne der Regierung offenen Kampfs angelegt hat, versucht eine Einigung der gesamten Opposition herbeizuführen und hat demgemäß der englischen Arbeiterpartei ein Wahlbündnis vorgeschlagen. Wie das arbeiterparteiliche Blatt „Daily Herald“ aber mitteilt, wird dieses Angebot zurückgewiesen werden, zumal einflussreiche Arbeiterführer ein Zusammengehen mit den Kommunisten befürworten.

Die Landgewinnungsarbeiten im Rhinloch

Reichsminister Fried in der Reichsschule für Arbeitstechnik.

Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Fried, besuchte in Begleitung des Reichsarbeitsführers, Staatssekretärs Hierl, auf einer Besichtigungsfahrt durch das Rhinloch die Unterkuft Wall und die Abteilung Dreech des Deutschen Arbeitsdienstes. Der Leiter der Planungsabteilung, Bauarbeitsführer Tolens, und der Leiter des Arbeitsganges IX, Bauarbeitsführer Roman, erstatteten Berichte über die Arbeiten am Rhinloch, wo die seit der Zeit Friedrichs des Großen nicht weiter fortgeführten Landgewinnungsarbeiten nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus wieder neu aufgenommen wurden. Das Rhinloch liegt 50 Kilometer nordwestlich von Verlu und umfaßt ein Gebiet von 37 000 Hektar. Es soll für nahezu tausend neue Bauernstellen Platz schaffen.

Am Schluß der Besichtigungsfahrt hielt Reichsminister Dr. Fried an die Arbeitssoldaten der Abteilung Dreech eine Ansprache, in der er auf die hohe nationale, soziale und ethische Bedeutung des Deutschen Arbeitsdienstes hinwies, der den Geist der deutschen Volksgemeinschaft pflegt und unvergängliche Werte zu schaffen bestimmt ist.

Australischer Ministerbesuch in Berlin.

Besprechungen über einen Handelsvertrag.

Sir Henry Gullett, Minister ohne Portefeuille im australischen Kabinett und mit der Führung von Handelsvertragsverhandlungen beauftragt, weilt in Begleitung zweier Beamter aus dem australischen Handelsministerium und der Zollverwaltung zur Zeit in der Reichshauptstadt. Im Anschluß an einen längeren Aufenthalt in London befindet sich Sir Henry Gullett auf einer Rundreise durch verschiedene europäische Staaten, mit denen Australien Handelsverträge abzuschließen beabsichtigt. Sein Aufenthalt hat den Zweck, mit den Berliner Regierungsstellen die Möglichkeiten eines deutsch-australischen Handelsvertrages informativ zu besprechen.

Arbeitslosigkeit an der Saar um 40 v. H. vermindert.

Im Bereich des Landesarbeitsamtes Rheinland konnte die Arbeitslosenziffer im Monat Juli wieder um 22 419 vermindert werden. Das Saargebiet war wiederum mit 6833 an dieser Abnahme beteiligt. Es hat innerhalb einiger Monate seine nach der Rückkehr zum Reich festgestellte Arbeitslosigkeit um nicht weniger als 40 v. H. senken können.

Tschechen verhindern die Verschickung erholungsbedürftiger sudetendeutscher Kinder.

Seit Jahren pflegte der Bund der Deutschen in Böhmen erholungsbedürftige Kinder zum Erholungsurlaub nach Deutschland zu schicken. Auch in diesen Tagen sollte wieder eine Anzahl sudetendeutscher Kinder aus dem Industriegebiet Schludernau-Valda einige Wochen in Sachen Ferienaufenthalt nehmen. Etwas fünfzig Kindern aus dem Vorkriegsgebiet Valda wurde jedoch im letzten Augenblick die Erlaubnis zur Ausreise verweigert. Die Vorkommissare stellten weder Sammel- noch Einzelpässe aus. Eine Beschwerde bei der Zentralbehörde in Prag war erfolglos. Man verwies die erholungsbedürftigen sudetendeutschen Kinder an das tschechoslowakische Rote Kreuz.

Wiederholung der Sommerlager der HJ.

Wieder ziehen Kolonnen von Hitler-Jungen hinaus in das sächsische Grenzland, um sich in vierzehntägigen Sommerlagern neue Kraft für geistiges und körperliches Schaffen in Schule und Beruf zu holen. Die Kameraden, die an den ersten Lagern teilgenommen hatten, haben den damals Dabeimgewesenen berichtet über das Erleben der Freizeit im HJ-Zeltlager erzählt, und nun wollen auch sie hinaus, wollen ihre Freizeit in der Gemeinschaft der Hitler-Jugend verbringen. Erfreulicherweise sind es besonders viele Jungarbeiter, die an den letzten Lagern teilnehmen können, weil auch den Handwerksmeistern und Führern der Betriebe die Erfolge der Sommerlager in berufstätigen Schichten der Lehrlinge offensichtlich entgegenstehen. Abgesehen von wenigen Ausnahmen ist der Sinn und die Notwendigkeit der Freizeitgestaltung klar erkannt worden, so daß die jungen Arbeitkameraden ohne weiteres so viel Ferientage erhiteten, daß sie das Freizeitlager der HJ miterleben können.

Mit Stolz kann die Hitler-Jugend auf diesen Erfolg ihrer Aufklärungsarbeit blicken. In Zukunft wird jeder deutsche Junge einmal im Jahr vierzehn Tage lang ganz in der Gemeinschaft der HJ leben. Ohne Unterschied von Klassen und Konfessionen verbringen die Jungarbeiter zusammen mit dem Schüler draußen im Zeltlager seine Ferien. Jeder Hitler-Junge wird alles daran setzen, seine Freizeit mit seinen Kameraden zu verbringen; durch die Wiederholungen der Sommerlager ist ihm die Möglichkeit dazu gegeben.



Bereidigung neuer Rekruten der Artillerie-Abteilung Guxhagen.

Im Rahmen der Rekrutierten zum 40-jährigen Bestehen der IV. Marine-Artillerie-Abteilung Guxhagen wurden die neu eingetretene Rekruten durch den Kommandanten, Korvettenkapitän Lütke, auf den Führer und das Vaterland vereidigt. (Beitrag — M.)

Chemnitz. Im Rahmen einer feierlichen Feier, an der Vertreter von Behörden, Parteifunktionären, Kreisliga u. a. u. a. teilnahmen, wurde in der Sitzung der Amtshauptmannschaft Chemnitz der zum Leiter des Staatlichen Gesundheitsamtes Chemnitz ernannte Regierungsmedizinalrat Dr. Eichhorn in sein Amt durch den Medizinalsekretär Dr. Kretschmer, Amtshauptmannschaft Chemnitz, Obergemeindeführer Dr. Frank, eingeweiht. — In den nächsten Tagen werden durch den Medizinalsekretär der Amtshauptmannschaft die zu Vertretern von Staatlichen Gesundheitsämtern im Regierungsbezirk Chemnitz ernannten nachstehenden Regierungsmedizinalräte eingeweiht: Dr. Freisel in Zwickau, Dr. Schmidt in Glauchau, Dr. Papenberg in Annaberg, Dr. Volay in Marienberg und Dr. Zschendorf in Stollberg. — Nachdem die hiesige Kreuzgemeinde in der letzten Vorkriegszeit bereits einen Glockenturm errichtet hatte, machte der ausbrechende Weltkrieg den Bau des Gotteshauses selbst unmöglich, der angesichts der sich nach dem Kriege entwickelnden wirtschaftlichen Verhältnisse bisher unterblieben ist. Nunmehr hat die Gemeinde in den letzten Tagen mit dem Bau eines neuen Gotteshauses begonnen, der allerdings nach den inzwischen geänderten Bauplänen die Abtragung des Glockenturms erforderlich macht. Im Zusammenhang mit dem Bau soll auch der vor dem Hauptplatz befindliche Andreaskapell eine vollkommene Neugestaltung erfahren, doch wird man damit voraussichtlich erst kurz vor Baubeginn beginnen. — Wegen gewerksmäßiger Abtreibung mußte die hiesige Kriminalpolizei eine im Südviertel wohnhafte 53jährige Frau festnehmen, der bereits zwei solcher Fälle nachgewiesen werden konnten. Man nimmt aber an, daß die Tätigkeit des gefährlichen Frauenzimmers noch weit größeren Umfang hat. Sie wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt. — Beim Ueberschreiten der verkehrsreichen Zschopauer Straße wurde eine 36-jährige Frau von einem Motorradfahrer angefahren und auf die Straße geschleudert. Die Verunglückte erlitt so schwere Verletzungen, daß sie ins Stadtkrankenhaus eingeliefert werden mußte, während der Motorradfahrer unerkennbar entkommen ist. — Der hier wohnhafte Werkmeister K. R. Hermann Streubel konnte dieser Tage seinen 95. Geburtstag begehen. Der alte Herr, der geistig noch überaus rege ist, ist Mitbegründer verschiedener wohltätiger Vereine und diente auch der Stadt von 1891—95 als Stadtverordneter. — Beim Einbiegen aus der Feldstraße in die verkehrsreiche Zschopauer Straße, die zur Hauptverkehrsstraße bestimmt worden ist, versuchte ein 53jähriger Maler auf seinem Fahrrad ein Pferd zu überholen, stieß aber dabei mit solcher Wucht gegen einen fahrenden Autobus, daß er in hohem Bogen auf die Straße geschleudert wurde. Er mußte mit einem schweren Schädelbruch ins nahe Stadtkrankenhaus eingeliefert werden, wo er bald nach dem Unfall verschied.

Leipzig. Arbeitsschlacht erfolgreich. Die Arbeitslosenzahlen für den Bezirk des Arbeitsamtes Leipzig sind seit der Regierungsübernahme durch den Nationalsozialismus um 76 000 (das sind 60 Prozent) bis Ende Juli gesenkt worden. Die Arbeitslosenunterstützung und Arbeitsförderung sind um 19 000 Hauptunterstützungsempfänger (46 Prozent) entlastet worden. Die Zahl der Wohlfahrtsdienstleistungen ist um 43 000 (69 Prozent) herabgedrückt worden. Die Arbeitslosenzahlen sind damit auf den Stand von Ende 1929 angelangt. Der Juli brachte einen Rückgang der Arbeitslosenziffer um 1700.

Dresden. Auslandsdeutsche Mütter der NSD. Zur Zeit weilen deutsche Frauen aus Schweden als Gäste der NS-Volkswohlfahrt Sachsen in den Müttererholungsheimen Gumboldt und Naukusbad. Ihre Kinder sind während der Erholungszeit der Mütter ebenfalls in Deutschland, in Baden und der Rheinpfalz, in NS-Heimen untergebracht.

Dresden. Die Verkehrsunfälle nehmen kein Ende. Am Oberarabern, Ecke Hauptstraße wurde der achtjährige Schüler Günther Zschelber von einem Lastkraftwagen mehrmals überfahren und getötet. Ferner sind ihren Verletzungen erlitten der 11 Jahre alte Regierungsschüler, der in der Großenhainer Straße einem Verkehrsunfall zum Opfer gefallen war, und der Maurer Gustav Wesner, der am Arletta am Entschäfer Berg von einem Lastkraftwagen umgerissen und schwer verletzt worden war.

Liebersbach. Todessturz mit dem Kraftwagen. Nachts kam in Liebersbach ein Kraftwagen aus Liebersbach zum Sturz. Er schien zunächst unverletzt. Nachdem er aber eine kurze Strecke gegangen war, brach er zusammen und starb, ehe Hilfe gebracht werden konnte.

Altendorf. Ortsgruppe Ludas des NSDAP aufgelöst. Dem Beispiel der Ortsgruppe Ludas des NSDAP (Stahlhelm) folgend, hat sich die Ortsgruppe Ludas des NSDAP aufgelöst. Der Ortsleiter des NSDAP in Meuselwitz wurde nachgeleitet, auf anderen Wegen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem Führer Adolf Hitler zu dienen.

Die Durchführung des deutsch-tschechoslowakischen Abkommens über den Verkehr der Waren über die Leipziger Herbstmesse (25. bis 29. August) sind bekanntlich besondere Vereinbarungen durch eine deutsch-tschechoslowakische Vereinbarung eingetruhen worden; nun sind auch die Einzelheiten der Durchführung dieser Vereinbarung bekannt: Die tschechoslowakischen Einfuhrerhalten für ihre auf der Herbstmesse zu deutsche Ausfuhrerhalten erzielten Aufträge bis auf einige wenige Waren Einfuhrbewilligungen, ohne Anrechnung auf die allgemeinen festgesetzten Mengen. Das auf der Messe getätigte Geschäft muß durch Abstempelung der Auftragsdurchschriften bestätigt werden. Diese Abstempelung erfolgt durch das Leipziger Messenamt unter gleichzeitiger Ausfüllung eines besonderen Vorbrufs. Anmeldungen und Abstempelungen sollen möglichst unmittelbar nach dem Geschäftsabluß erfolgen. Das gleiche gilt für diejenigen Aufträge, die deutsche Einfuhrerhalten auf der Leipziger Herbstmesse den tschechoslowakischen Ausfuhrerhalten; auch die deutsche Regierung hat für zahlreiche Waren zusätzliche Einfuhrbewilligungen eingetruhen. Die für die Einfuhr tschechoslowakischer Waren notwendigen Devisenbescheinigungen werden von der auf der Messe vertretenen Ueberwachungsstelle für Waren verschiedener Art entgegengenommen und jeweils noch während der Messe abgefertigt.

Die Reichsautobahn in der Oberlausitz

In der Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Bautzen berichtete Amtshauptmann Dr. Sievert über den Bau der Reichsautobahn Görlitz—Dresden. Der Bau des Teilstücks nach Coblenz—Niedersauna soll möglichst noch Ende dieses, spätestens aber Anfang nächsten Jahres in Angriff genommen werden. Die Wirtschaftslage im Bezirk hat sich wiederum etwas gebessert, so daß die Erwerbslosenzahlen weiter zurückgehen. Doch hofft man, mit dem Reichsautobahnbau dem Arbeitsmarkt einen starken und nachhaltigen Auftrieb geben zu können. Im dem Gebiet werden vier Reichsautobahnhöfe errichtet werden, und zwar in Pulsnitz, Burkau, Bautzen und Weichenberg. Die Streckenlegung sei bereits fertig ausgearbeitet. Durch den Bau eröffnet man auch die Möglichkeit für die heimische Granitindustrie. Der Amtshauptmann teilte mit, daß auch der kulturell-wirtschaftlichen Fortschritt in der Oberlausitz durch den Bau neuer Anrücken gegeben werden dürften, da der Straßenbau auf der 40 Kilometer langen Strecke durch die Lausitz unter Umständen wertvolle Graberfunde zutage fördern könnte.

Amtshauptmann Dr. Sievert machte auch Mitteilungen über die Auswirkungen der Trockenheit im Bezirk auf Grund seiner Besichtigungsreise durch 61 Gemeinden der Amtshauptmannschaft. Die Kartoffel- und Rübenenernte beginnt, Sorgen zu machen. Der Bauer greife bereits zu den Winterfuttermitteln und beginne teilweise, schon Vieh abzuküpfen. Dagegen sei die Getreideernte, abgesehen von Safer, günstiger.

Parteiliche Mitteilungen:

Alle Fahrentreger und Begleiter haben sich Mittwoch, um 6 Uhr in der Geschäftsstelle der NSD einzufinden. Ortsleiter der NSD. Enger.

Ämtliche Mitteilungen der NSD, „Kraft durch Freude“, Ortsgruppe Zschopau.

Fahrt nach Berlin vom 27.—30. September 1935 anlässlich der Hauptversammlung des Erzgebirgsvereins und der Tagung der Erzgebirger!

Das Programm für die in der obigen Zeit stattfindende Tagung der Erzgebirger in Berlin ist vorläufig wie folgt festgelegt worden:

Freitag, den 27. September 1935

Nachm. Eintreffen der Sonderzüge, Aufsuchen der Quartiere. Abends zwangloses Treffen im „Berliner Kindl, Kurfürstendamm und im „Glor“, Mauertstraße.

Sonnabend, den 28. September 1935

Stadtrundfahrt und Führung durch Berlin. 20 Uhr: Heimfest in allen Räumen des Zoo.

Sonntag, den 29. September 1935

Dampferfahrt nach Potsdam und zurück. 11 Uhr: Erleben des Ausganges des Garnison-Gottesdienstes. 11.25 Uhr: kirchliche Feierstunde in der Garnison-Kirche. Gemeinsames Mittagessen — Besichtigung von Sanssouci, des neuen Palais, des antiken Tempels, der historischen Mühle, abends Rückfahrt mit dem Dampfer. 20 Uhr: 25-Jahrfeier des Erzgebirgsvereins Berlin in den Krollkassen.

Montag, den 30. September 1935

Der Montag steht zur freien Verfügung, am zeitigen Nachmittag Rückfahrt der Sonderzüge.

Der Teilnehmerpreis beträgt etwa 23,— RM bis 24,— RM. In diesem Preis sind eingeschlossen: Uebernachtung, Verpflegung, Besichtigungen, Dampferfahrt nach Potsdam und zurück und Teilnahme am Heimfest im Zoo. Wir erwarten, daß sich recht viele Volksgenossen an dieser Fahrt beteiligen, da es sich hier gleichzeitig um eine große Propaganda-Aktion für das Erzgebirge handelt.

Meldungen werden in der Geschäftsstelle der NSD, „Kraft durch Freude“, Ortsgruppe Zschopau, Marienstraße 1, entgegengenommen.

Geschäftszeit: Montag 10—20 Uhr, Mittwoch und Freitag 18—20 Uhr.

Meldeschluß: 30. August 1935.

Zschopau, den 12. 8. 1935.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Ortsgruppe Zschopau, ges. Friedrich, Ortswart.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Hauptgeschäftsführer: Heinz Voigtländer, verantwortlich für Politik, Handel und Sport; Heinz Voigtländer, verantwortlich für örtliche und Provinznachrichten; Rudolf Dammig, verantwortlicher Anzeigenleiter; Willy Schmidt, sämtlich in Zschopau. Druck und Verlag: Wochenblatt für Zschopau und Umgegend, Richard Voigtländer, Zschopau. D 11122. Zur Zeit ist Preistafel Nr. 3 gültig.

Ämtliche Anzeigen

Brennholzversteigerung.

Seinschauer Staatsforstrevier.

Am Freitag, den 16. August 1935, abends 7,8 Uhr sollen im Galtshofe Heinschauer Gröb

8 rm ficht Brennholz, 71 rm ficht Brennholz, 5,5 rm ficht Buchen und 62 rm ficht Nadel aus den Abt. 86, 87, 90/93, 117/120 gegen sofortige Bezahlung unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden.

Verkaufamt Seinschauer.

SPORTHOTEL FINKENBURG

Glanzpunkt von Zschopau

Jeden Mittwoch

S. UHR. TEE

Anschließend Gesellschaftstanz

Um gütigen Besuch bittet Georg Glanz

Arbeitsgemeinschaft der Kriegerkameradschaften in Zschopau.

Kriegerkameradschaft N. e. K. Feldkameradschaft

Triffen Donnerstag, d. 15. August, abds. 8 Uhr am Schützenhaus zum **Kommero** der priv. Schützenvereine.

Dienstanzug. Der hies. Kameradschaftsführer.

Für die zu unserer Silberhochzeit dargebrachten zahlreichen Glückwünsche und Geschenke, sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus.

Max. Hey und Frau

Zschopau, den 13. August 1935.

Beste Eure Heimatzeitung!

Familienanzeigen

suchen alle im „Wochenblatt“ !!

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen, Frau

Emilie Uhlig

drängt es uns allen denen, welche durch Blumenschmuck und Grabesgeleit die Verstorbene ehrten, herzlichst zu danken.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Steinbrücker für die trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zschopau, 12. August 1935.

Statt Karten.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme und den reichen Blumenschmuck, die uns beim Heimzuge unserer lieben Mutter

Frau Selma verw. Görner geb. Hänel

zuteil wurden, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Steinbrücker für die trostreichen Worte und Herrn Kantor Große für den erhebenden Trauergesang. Ferner Dank dem Pfeifenklub Gornau für die erwiesenen besonderen Ehrungen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gornau, den 11. 8. 1935.

Billiges deutsches Obst und Gemüse:

La süße Kuchenplumen 40 Pf.

Marke blaue Marunken „ 50 „

Weiße Gloden „ 50 „

Mark reife Weizenbirnen 2 „ 45 „

schmittsche Dresdner Gärtnereiwaren 25 Pf.

Junge Karotten „ 10 „

kurze Gurkengurken 2 „ 25 „

lange „ 15 „

schneeweiße Blumenkohl, Weißkohl u. Weißkohl, feine Staudensalat, schöne schwarze Kettliche, Gelbschwämmchen, ägl. fr. Fettdüblinge empfiehlt

Marktstraße

Achtung!

Seltene Gelegenheit zum Aufbau solid. selbständ. Existenz

bietet sich ohne eig. Kapital bei regelmäßig wöchentl. Einkommen in jed. Ort (bes. in Kolonien) Hausierern, Milchhändlern und sonst. geeig. Leuten m. eig. Wohnung durch lauf. Verkauf tägl. nötigerfertig abgepackter Lebensmittel u. sonst. dring. Bedarfartikel an Private. Klein. Auslieferungslager wird gegen kl. Möbel- od. and. Sicherheit bei wöchentl. Abrechnung gestellt. Nur ehrliche Bewerber m. gut. Ruf erfahren näh. durch Postfach 611 Chemnitz.

Leerer trockener Raum zum Einstellen einer 3 Zimmer-Einrichtung für Ende August gesucht. Offerten unter A. B. 187 an das Wochenblatt erbeten.

Neue große emallirte **Wollheringe** Carl Dehne

Große saft. Weizenbirnen Carl Dehne

Jedes Quantum

Himbeeren und **Falläpfel**

hauft August 1935

Wollen Sie einen Gegenstand verkaufen?

so veröffentlichen sie eine kleine Anzeige im **Wochenblatt für Zschopau u. Umg.** Tageblatt und Anzeiger

Freitag Donnerstag nach Reitzenhain

Abfahrt 9 Uhr. Preis 2.— Mk. **G. Langsch, Auf 708**

Mord um ein paar Pfennige
Aufklärung eines gemeinen Raubmordes

Vor einem Monat, am 13. Juli, war in Cantorf im Kreise Spremberg in der Lausitz ein gemeiner Raubmord begangen worden. Die 24 Jahre alte Arbeiterin Erna Meißig war ermordet und beraubt in ihrer Wohnung aufgefunden worden.

Mit 3., der in Deutschland Tüchtige von schweren Raubereien begangen hat, ist einer der gemeingefährlichsten Berufsverbrecher unschädlich gemacht worden. Am 28. Juli beobachtete ein Zollbeamter in einem Waldstück bei Jaua bei der deutsch-polnischen Grenze einen Radfahrer, der mit vollbespanntem Rucksack in scharfem Tempo der Grenze zustrebte.

Er zwei geladene Pistolen, und im Rucksack fand man außer einer dritten Waffe wertvolle Schmucksachen und zahlreiches Einbruchswerkzeug. Es stellte sich heraus, daß Jelanus in zahlreichen Gegenden Deutschlands, bei Gleiwitz, Kottbus, Kroffen, Odersee usw., schwere Raub-überfälle verübt hatte, die er stets mit der Waffe in der Hand durchführte.

Tagelänger hielt sich der Bandit schlafend in den Wäldern verborgen, und nachts drang er in einsam gelegene Geschäfte, Einfamilienhäuser usw., ein.

Die Berliner Kriminalbeamten, die die Morde bearbeiteten, schöpften sofort Verdacht, als sie von der Festnahme Jelanus erfuhren. Der verlastete Schwerverbrecher leugnete mit Entschiedenheit den Raubmord an der jungen Arbeiterin, die in der Küche ihres abseits der Kottbuser Ebaufer gelegenen Anwesens am Morgen des 13. Juli erschossen aufgefunden worden war. Erst nach tagelangem, zermürbendem Verhör legte er ein volles Geständnis ab. Er war feinerseits durch das Küchenfenster in das kleine Haus eingestiegen und von der Arbeiterin, die im Nebenzimmer geschlafen hatte, überrascht worden.

Autobus raste in eine Marschkolonne.

Furchbares Verkehrsunfall in der Tschedyslowatei. Vier Tote, ein Verletzter. — Der Wagenführer in Haft.

Auf der Straße Prag—Böhmischer Wald ereignete sich ein schweres Verkehrsunfall. Ein auf dieser Strecke regelmäßig verkehrender Autobus raste in voller Fahrt in eine Marschkolonne tschechischer Legionäre, der gerade von einer Gedächtnisfeier für einen verstorbenen Legionär zurückkehrte und an dieser Stelle um die Straßenecke bog.

Der Autobus, der gerade einen Hügel abwärtsfuhr, konnte von dem Fahrer nicht mehr herumgerissen werden und raste mitten durch den Legionärzug durch. Die Folgen waren furchbar.

Vier Teilnehmer, darunter ein Legionär von der französischen Division, wurden auf der Stelle getötet. Vier Legionäre wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Seben zwanzig kamen mit leichteren Verletzungen davon. Der Autobus kam erst zum Stehen, als sich die große Trommel eines überfahrenen Rustanten zwischen die Räder stemmte. Der Fahrer des Wagens wurde festgenommen.

Ein Mannschaftsauto der Freiwilligen Feuerwehrt des Hoffeldes wurde durch Zusammenstoß mit einem Personenauto aus der Bahndamm geschleudert und gegen eine Mauer geworfen. Drei Feuerwehrleute gerieten unter den Wagen und erlitten schwere Quetschungen und Knochenbrüche. Einer von ihnen starb an den Folgen eines doppelten Schädelbruchs. Unter den herbeieilenden Passanten befand sich auch ein Anabe mit einem Fahrrad, der so unglücklich stürzte, daß ihm die Leuchtstange in den Hals drang und er ebenfalls lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Ein Autobus, der den Personenverkehr zwischen Tomza und Grajevo an der tschechisch-polnischen Grenze wahrnimmt, fuhr beim Ausweichen gegen einen Brückenspieler und stürzte in den vier Meter tiefen Graben. Der Lenker des Wagens trug schwere Verletzungen davon, während sein Begleiter getötet wurde. Von den acht Fahrgästen sind zwei schwer und fünf leichter verletzt.

Kraftwagen stürzt auf Segelboot.

Ueber zwanzig Tote.

Ein von Kairo nach Alexandria fahrender Lastkraftwagen fuhr an einer abschüssigen Stelle in einen Kanal und stürzte mit solcher Gewalt auf ein Segelboot, daß das Fahrzeug kenterte und seine Insassen ins Wasser fielen. Ueber zwanzig Personen ertranken; diese wurden verlegt. Zwei Frauen und ein Mann, die an der Böschung des Kanals saßen, wurden von dem Lastkraftwagen mitgerissen und getötet; auch der Lenker des Wagens kam ums Leben.

Grubenunglück bei Rom.

14 Bergarbeiter ertrunken.

Ein schweres Unglück, dem 14 Bergarbeiter zum Opfer fielen, trug sich in der Braunkohlengrube Ribollo in der Nähe von Rom zu. Als nach der Sonntagsruhe die Arbeit in der Grube wieder aufgenommen werden sollte, brach gegen Mitternacht plötzlich eine Abdichtungsdecke ein, und große Wassermassen quollen hervor und überfluteten 14 Arbeiter. Da sie die Gefahr erst im letzten Augenblick bemerkten, konnten sie sich nicht mehr in Sicherheit bringen und ertranken.

Voltschädlinge in Hamburg entlarvt.

Der Zollfahndungsdienst Hamburg ist es, wie das Deutsche Nachrichtenbüro meldet, gelungen, dem volkschädlichen Treiben einer jüdischen Wechselstube am Hafen ein Ende zu bereiten. Es handelt sich um die Wechselstube Bauer u. Co., deren Inhaber, Manfred und Hermann Bauer, wegen Devisenschlebung festgenommen wurden. Im Zusammenhang hiermit wurde der Jude Oskar Fischer, der Prokurist einer Hamburger Bank ist, ebenfalls festgenommen, da er gemeinsam mit den beiden anderen Juden Devisenschlebung begangen hatte. 20000 Mark, die zum Abtransport bereitlagen, konnten beschlagnahmt werden. Man nimmt jedoch an, daß die weiteren Ermittlungen noch einen weit höheren Betrag ergeben werden. Die Wechselstube wurde geschlossen.

Acht Tote bei Flugzeugabstürzen.

Ein französisches Verkehrsflugzeug, das an einem Ausflug mehrerer Sportflieger von dem Flugplatz Toussus-le-Noble bei Paris aus teilnehmen wollte, stürzte kurz nach dem Start wieder ab, als der Pilot in 300 Meter Höhe eine Kurve ausführen wollte. Die Maschine verlor an Schnelligkeit und fiel senkrecht zu Boden; sie ging sofort in Flammen auf, so daß der Besitzer und zwei seiner Freunde, die er mitgenommen hatte, verbrannten, ehe Hilfe zur Stelle war.

In Worthington (Minnesota) stürzte ein Verkehrsflugzeug mit 5 Insassen ab. Der Pilot und vier Passagiere verbrannten.

Verfälschter rettet sich selbst nach 47 Tagen.

Ein Opfer der furchtbaren Erdbebenkatastrophe, die Anfang Juni in Britisch-Belutschistan Zehntausende von Opfern forderte, konnte sich nach der unwahrscheinlich langen Frist von 47 Tagen wohlbehalten retten. Der Mann, ein kleiner Hindulabenbesitzer, schlief in der Nacht des Erdbebens in seinem Laden in Quetta, als er durch die einstürzenden Häuser vollständig begraben wurde. Glücklicherweise hatte er Platz genug, um sich bewegen zu können und vermochte sich durch seinen Vorrat an indischen Süßigkeiten sowie durch einen großen Lonkrug voll Wasser am Leben zu erhalten. Nachdem sich der Mann von seinem Schrecken einigermaßen erholt hatte, fing er an, sich mit Schöpfelöffeln und einigen anderen Geräten aus seinem Laden einen Weg durch die Schuttmassen zu graben. Mehr als anderthalb Monate benötigte er, bis es ihm endlich gelang, ans Tageslicht zu kommen.

Unerhörte Beleidigung der EM durch katholischen Pfarrer.

Kirchliche Beerdigung verweigert.

Der Dechant der katholischen Gemeinde in Nordhausen, Hunziger, hatte für einen katholischen EM-Mann die kirchliche Beerdigung verweigert. Großer Teile der Bevölkerung vernichtete sich eine starke Beunruhigung über diese unerhörte Herausforderung, wodurch der gleiche Geistliche im Februar d. J. einem gemeinsamen Würder, der in Nordhausen hingerichtet worden war, die kirchliche Beerdigung gewährt hatte. Es kam vor dem Pfarramt zu einer Kundgebung, die zur Einschubhaftnahme des Dechanten und eines Angestellten des Pfarramtes führte.

Aberfall im japanischen Kriegsministerium.

Generalmajor Nagata von einem japanischen Oberleutnant getötet. Der Chef der japanischen Heeresverwaltung, Generalmajor Nagata, ist in einem Zimmer des Kriegsministeriums in Tokio im Streit mit einem Oberleutnant getötet worden. Der Täter ist ein aktiver Oberleutnant. Zwischen Nagata und dem Oberleutnant soll sich ein heftiger Wortwechsel abgespielt haben, in dessen Verlauf letzterer seinen Degen zog und auf den Gegner losging.

Die Nachricht hat in der japanischen Hauptstadt großes Aufsehen erregt. Nagata gilt als eifriger Anhänger der Richtung des Kriegsministers Hataji innerhalb der Armee. Hataji hat kürzlich scharf gegen gewisse extreme Strömungen in der Front gemacht und den Willen gezeigt, diese Strömungen, die einen radikalen Militarismus im Innern und nach außen, besonders in Nordchina und an der mongolisch-mandschurischen Grenze, betreiben, einzudämmen.

Nah und Fern. Rückfällige Plakatbrecherin zu Gefängnis verurteilt.

Eine Frau aus Gladbeck war dabei erwischt worden, wie sie im Stadteil Reusfort ein gaudialisches Plakat mit dem Aufruf gegen den politischen Katholizismus abriß. Sie wurde auf das Strafwürdige ihres Verhaltens aufmerksam gemacht, jedoch verließ sie ihre Wohnung, denn kurz darauf ist die verheiratete Frau zwei weitere Plakate desselben Inhalts, die inzwischen zur Aufhängung gelangt waren, ab. Das Schwurgericht verurteilte die Angeklagte zu fünf Monaten Gefängnis bei sofortiger Verhaftung.

Historischer Kirchenschatz geraubt. Der gesamte Kirchenschatz der historischen Kathedrale von Pamplona in Spanien ist in der Nacht gestohlen worden. Die Diebe drangen durch ein Fenster in das Innere der Kirche ein, nachdem sie das Eisengitter durchgehört hatten. Es fielen ihnen zahlreiche goldene und mit Diamanten besetzte Gegenstände in die Hände. Man befürchtet, daß das Diebesgut ins Ausland geschafft wurde.

Schredenskat im Wahnstium. Eine 33 Jahre alte Bäuerin aus Karlstein bei Reichenhall erkrankte sich in einem Wahnstiumsanfall zusammen mit ihren drei Monate alten Zwillingen im Ebnursee. Sie hatte in ihrem Wahn angenommen, daß die Kinder nicht lebensfähig seien.

In fünf Jahren 80 Frauen geheiratet. Die Aufreiter Polizei hat den 23jährigen Konstantin Manca verhaftet, der innerhalb von fünf Jahren 80 Frauen geheiratet, sie um ihre Ersparnisse betrogen und dann verlassen hat.

Vier Todesopfer einer furchtbaren Bluttat. In dem kleinen englischen Dorfe Shutford in der Grafschaft Oxford wurde in der Nacht eine furchtbare Mordtat verübt. Ein 25jähriger Mann namens Wilfred Gibbs feuerte aus einem Hinterhalt mehrere Gewehrschüsse auf die Insassen eines Autobusses und tötete seine junge Frau, von der er getrennt lebte, sowie deren Schwester und einen anderen Fahrgast. Dann machte der Mörder durch einen Laufen in die Schlufe seinem Leben ein Ende.

Polnischer Hauptmann wegen Spionage erschossen. Warschau. Das Kriegsgericht in West-Potoski verurteilte den Hauptmann Dulicy von 31. Infanterieregiment wegen Spionage zum Tode durch Erschießen sowie zum Ausschluß aus der Armee und zum dauernden Verlust der Ehrenrechte. Da der Staatspräsident von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch machte, ist das Urteil vollstreckt worden.

3 Polizeibeamte bei den Unruhen in Toulon verwundet.

Paris. Der „Temps“ veröffentlicht eine erschütternde Zahl der allein bei den Unruhen in Toulon verwundeten Polizeibeamten und Gendarmen. Die genaue Zahl beziffert der „Temps“ mit 63. Am Montag seien 20 Beamte verletzt worden, am Donnerstag weitere 20 ins Krankenhaus eingeliefert worden. Außerdem seien noch drei Offiziere, zwölf Gendarmen und acht Polizisten verwundet worden.

1,5 Stunden Zeitersparnis zwischen Frankfurt a. Main und Berlin Die Probefahrt des „fliegenden Frankfurters“

Als neuester von den Blühen der Deutschen Reichsbahn wurde der Schnelltriebwagen Frankfurt a. M.—Berlin am Montag mit einer Probefahrt mit geladenen Gästen in Betrieb genommen. Der „fliegende Frankfurter“ wird ab 13. August fahrplanaufgemäß verkehren. Zu der „Generalprobe“ war der Frankfurter Hauptbahnhof festlich geschmückt worden.

Der neue, aus zwei Zugteilen bestehende Schnelltriebwagen trat am Montag früh 6.40 Uhr seine erste Probefahrt nach Berlin an, wo er um 11.46 Uhr eintraf. Auf Einladung der Deutschen Reichsbahnhauptverwaltung nahmen an dieser Fahrt Vertreter der deutschen und ausländischen Presse teil. In dem hügeligen und kurvenreichen Gelände zwischen Frankfurt am Main und Erfurt mußte der Wagen noch mit verbaltener Kraft bis zu 130 Kilometer fahren.

Erst hinter Erfurt konnte er die Geschwindigkeit auf 160 Kilometer und kurz hinter Bittersfeld vorübergehend sogar auf 170 Kilometer steigern. Am Zug selbst wird diese ungeheure Schnelligkeit kaum wahrgenommen.

Um so mehr aber wirkt sie auf diejenigen, die den Zug an sich vorüberfahren lassen. 130 Kilometer Stundengeschwindigkeit bedeutet, daß der 44 Meter lange Zug in genau einer Sekunde an dem Beobachter vorbeifließt. Für

die Sicherung der Strecke sind selbstverständlich besondere Vorsichtsmaßnahmen notwendig geworden, unter anderem mußten die Signalvorschriften geändert werden. Neben der üblichen Luftbremse besitzt der Zug eine Magnetschiebenbremse, die mit einer Kraft von 10000 Kilogramm wirkt.

Die Juageneinrichtung des Zuges, der für 77 Fahrgäste Platz bietet, hat gegenüber den bisherigen Schnelltriebwagen noch einige Verbesserungen erfahren. Die Fahrtdauer zwischen Frankfurt am Main und Berlin ist gegenüber den günstigen R-D-Zügen noch um etwa ein Fünftel verbessert worden. Während die R-D-Züge für die Strecke bisher rund acht Stunden, der beste R-D-Zug sechs Stunden 22 Minuten gebrauchte, benötigt der R-D-Zug nun fünf Stunden sechs Minuten. Die Rückfahrt von Berlin erfolgt abends 18.24 Uhr, die Ankunft in Frankfurt a. M. um 23.29 Uhr. Der Fahrpreis ist der gleiche wie im R-D-Zug zweiter Klasse.

Der nächste Schnelltriebwagen wird in Rixze auf der Strecke Frankfurt a. M.—Main—Kürnberg eingesetzt. Im Winterfahrplan folgt dann die wichtige Strecke München—Berlin, die eine Schnellverbindung zwischen der Hauptstadt der Bewegung und der Hauptstadt des Reiches schafft.

